

befriedigenden Menge nur Schritt um Schritt, im Verlaufe von Jahren guter Arbeit, gesichert werden kann. (Beifall.)

Vorsitzender *Hermann Matern*: Genossinnen und Genossen! Der Parteitag tritt jetzt in die Mittagspause ein. Wir setzen die Beratungen um 16 Uhr fort.

Nachmittagssitzung

Vorsitzender *Erich Honecker*: Genossinnen und Genossen! Der Parteitag setzt seine Beratungen fort. Das Wort zur Fortsetzung seines Referats hat Genosse Walter Ulbricht.

Der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund als Schule des Sozialismus

Walter Ulbricht: Auf dem V. Parteitag haben wir gesagt: „Wir wollen heute wie Sozialisten arbeiten, weil wir morgen auf sozialistische Weise in Wohlstand und Glück leben wollen. Auf sozialistische Weise arbeiten heißt die Arbeitsproduktivität ständig steigern und die Neuererbewegung fördern, die moderne Technik meistern, indem wir alle Reserven ausnutzen, mit jeder Minute, mit jedem Pfennig und mit jedem Gramm rechnen, echte sozialistische Beziehungen der kameradschaftlichen Hilfe und der Zusammenarbeit zwischen den Werktätigen hersteilen.“¹

Der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund hat eine große Arbeit in dieser Richtung in der Neuererbewegung, im sozialistischen Wettbewerb, in den Produktionsberatungen und bei der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen geleistet.

In der Zeit des umfassenden Aufbaus des Sozialismus stehen auch vor dem FDGB eine Reihe neuer Probleme. Die Lösung der im Referat dargelegten ökonomischen Aufgaben erfordert eine bedeutende qualitative Verbesserung der Arbeit aller Organe des FDGB. Schematismus und Bürokratismus müssen überwunden werden, weil sie uns daran hindern, das Neue in der Industrie und der Landwirtschaft durchzusetzen.

Worauf kommt es jetzt an? Jetzt, wo die Erringung des wissenschaftlich-technischen Höchstniveaus und die richtige Ausnutzung der ökonomischen Gesetze entscheidend sind, gilt es, die Qualität der Leitungs-

¹ Protokoll der Verhandlungen des V. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, 10. bis 16. Juli 1958 in der Werner-Seelenbinder-Halle zu Berlin, Dietz Verlag, Berlin 1959, S. 84/85.